

Liebe Frau Helter!

Sa! — Ich weiß nicht so und wie ich aufpassen soll um meiner Freunde Ausdruck zu verleihen. Sie haben Ihre Sache gut gemacht. Sie haben mich ja in die ersten Reihen, was würden die alle sagen wenn sie zurückkehren, Kühner könnten Sie dan die Feder nicht mehr schwingen. Wie wanderte ich an demselben Ihres Aufsatzes durch alle Bitternisse, Traurigkeit, Not und Enttäuschung meines Lebens hindurch und am Schlusse angekommen! — Sein es war doch Lebenswert!! — Wie dünkt ich mich mit einem male reich, aller Verzagung lachender Konturpefci entledigt, da dehnten sich meine Lebensmuskeln noch viel mehr. Sie haben mir mit Ihrem Aufsatz einen Halt gegeben, der mich begleitet durch die Härten der noch kommenden Zeiten. Leicht-berührt wie Thro jeder, begleitet von Aufrichtigkeit und Wärme welche ungezwungen aus Ihren Zeilen spricht, möcht ich durch das Leben, der letzten Aufgabe entgegenstreiten, was das vornehmste Los aller ist.

Ich hoffe, dass ich Sie bald sehen kann um mich mündlich bei Ihnen zu be-  
hauken. Ich habe den Roman über sehr fleißig gearbeitet und meine

Bild erhalten die ich vom Frau vor hatte  
bald abgezahlt. Dann werde ich wieder  
zu freier Mensch und frei für mich arbeiten  
können. Da ich im tiefsten Raum noch  
keinen Ofen bezitze so ist dies ein  
Grund mehr, mein Wieneratelier ebenfalls  
auf zu räumen.

Auf diesem Proben werde ich den Weg  
der Verdichtung mildern, ist doch vieles allge-  
meinschlich und ohne Zelle der weiteren  
Weg, außerhalb des Profanen wachen.  
Ich habe viel in mich hinein gedacht,  
von den Kinderjahren bis heute und fand,  
dass ich die Rolle der Lebens nicht immer  
gut gespielt habe. Den was sind wir anderes  
als Spieler dieser Erde!

Vieleu vielen Dank, vorläufig  
und recht herzliche Grüße

Ihre  
Stephanie Hollenstein

Ich freue mich sehr Sie bald zu sehen, um  
und bei Ihnen Göttern zu können. Inzwischen  
sind meine Empfehlungen an Ihren  
Herrn General.

